Literatur

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa**

Band (Jahr): **93 (1986)**

Heft 2

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Marktberichte Wolle/Mohair

Die Wollmärkte eröffneten das Jahr in der Woche vom 6.–10. Januar auf allen Überseemärkten. Der US-Dollar zeigte gegenüber den europäischen Währungen, aber auch gegenüber dem Austral-Dollar und dem Rand eine geringfügige Werteinbusse. In der Folge wurden die Basispreise einheitlich entsprechend angehoben.

Aus Montevideo treffen ausgezeichnete Nachrichten für die Produktion der Saison 1985/86 ein. Total werden rund 100 Millionen kg Schweisswolle erwartet. Die Qualität soll sehr gut sein, d.h. verfilzte und schlechte Wollen existieren kaum. Das Vorjahr brachte rund 78 Millionen kg, es resultiert somit eine Steigerung von 28%. Dieser Zuwachs liegt in einer Zunahme der Vliese mit rund 15% begründet, wie aber auch im ständigen Wachstum der Viehbestände – 13% gegenüber dem Vorjahr. Lediglich bezüglich Feinheit sind die Schafhalter gar nicht glücklich, bringen doch die Wolltypen durchwegs 1 bis 1,5 Micron gröbere Werte als normal. Das Rendement wird als durchschnittlich beurteilt, hingegen ist der Anteil an Vegetabilien etwas höher als in früheren Zeiten. Leider sind kaum Angebote im Feinheitsbereich um 25 my erhältlich.

Der Engpass in den Kämmereien in Südamerika wird wohl ein Dauerthema für das erste Semester 1986 werden, weiss man doch schon heute, dass diese bis im Mai/Juni mit Aufträgen voll belegt sind.

Australien

Unter starker Beteiligung insbesondere aus China und dem Ostblock, konnte das Angebot bis zu 95% vom Handel übernommen werden. Wollen um 21–26 my zogen bis zu 3%, feinere Wollen ca. 2%, hingegen blieben gröbere Crossbred unverändert.

Südafrika

Die starke Erhöhung der Landeswährung (Rand), speziell gegenüber dem US-Dollar, veranlasste den Wool Board die Basispreise um 3–4% zu ermässigen. Für Europa resultierte dadurch allerdings keine Vergünstigung. Allgemein schloss der Markt eher 2% teurer als an der letzten Auktion im Vorjahr.

Neuseeland

Neuseeländische Wolle liegt zur Zeit zu Käufersgunsten, etwa 2,5% günstiger. Speziell wird von Russland, China, Japan und vom Iran eingekauft.

Südamerika

Nennenswerte Geschäfte wurden keine getätigt. Grosse Probleme bringt die Verknappung der Kammkapazität. Selbst bereits gebuchte Kontrakte werden schon heute terminlich geschoben, neue Abschlüsse werden somit noch später in die Kämmereien kommen. Allgemein wird eher mit einer stabilen bis anziehenden Preissituation gerechnet. Dies dürfte nicht zuletzt in der knappen Kammkapazität begründet sein.

Mohair

Am 18. Februar eröffnet der Mohair Board den Handel am Kap wieder. Gegenüber dem letzten Bericht liegen keine Neuheiten vor, ebenso ist der Markt zur Zeit eher ruhig.

Literatur

Das Geotextilhandbuch ist erschienen

Das Geotextilhandbuch des Schweizerischen Verbandes der Geotextilfachleute liegt vor. Das sehr übersichtlich gestaltete, zweisprachige (deutsch und französisch) Ringbuch enthält auf 270 Seiten, was den Anwender von Geotextilien und denjenigen, der mit Geotextilien arbeitet, interessiert.

Die acht Kapitel (die Kapitel Dammbau und Stützkonstruktionen, Tunnelbau und Ingenieurbiologie sollen anfangs 1986 nachgeliefert werden) vermitteln mit vielen klärenden Abbildungen und Beispielen das, was man bis jetzt, wenn überhaupt, nur durch mühseliges Zusammentragen bei verschiedenen Stellen und Produzenten erfahren konnte. Es ist sicher ein grosses Verdienst des Herausgebers, dass er es verstanden hat, die verschiedenen Philosophien der am Handbuch beteiligten Stellen so zu steuern und zu koordinieren, dass etwas Allgemeingültiges, Produktneutrales herausgekommen ist.

Die ersten drei Kapitel, 1. Allgemeine Grundlagen, 2. Hauptaufgaben der Geotextilien und 3. Anwendungsgrundlagen, beinhalten die für das Verständnis der nachfolgenden Anwendungskapitel nötigen Grundlagen und Definitionen aus den Disziplinen Grundbau und Bodenmechanik, Hydraulik und Textiltechnik. Zudem sind in Kapitel 1 die einschlägigen VSS- bzw. SN-Normen und Prüfvorschriften enthalten.

Das Hauptgewicht dieses Handbuches liegt auf den Anwendungskapiteln 4. Strassenbau, 5. Bahnbau, 6. Dammbau/Stützkonstruktionen, 7. Entwässerungen, 8. Wasserbau, 9. Tunnelbau und 10. Ingenieurbiologie.

Diese Kapitel umfassen Angaben über das Vorgehen bei der Dimensionierung und Kriterien für die Wahl eines Geotextils für die entsprechenden Aufgaben.

Es wäre vermessen, anzunehmen, dass mit dem Erscheinen dieses Handbuches alle Probleme und Fragen im Zusammenhang mit dem neuen Baustoff Geotextil gelöst sind. In der Einführung steht denn auch, dass das Geotextilhandbuch keine Anwendungsnorm ist; die aufgeführten Kriterien geben den Stand der Technik 1985 wieder. Es ist anzunehmen, dass das Handbuch, und die Form des Ringbuches ist prädestiniert dafür, durch Forschung, Entwicklung und Erfahrung schon bald aktualisiert werden muss. Bei vielen Kriterien für die Bemessung und Anwendung der verschiedenen Geotextilien handelt es sich um begründete Thesen, für welche die letzte wissenschaftliche oder praktische Absicherung noch aussteht. Nach Meinung der technischen Kommission des SVG, der für den fachlichen Inhalt zeichnet, vermittelt das Geotextilhandbuch dem Anwender viele nützliche Hinweise und Diskussionsgrundlagen.

Insbesondere liefert der Produktekatalog (Kapitel 14) sehr wertvolle Hinweise für alle, die mit Geotextilien zu tun haben. Im Kapitel 14 sind die gängigen Geotextilien auf dem Schweizer Markt übersichtlich und alle mit gleicher Elle gemessen (EMPA-Messungen) mit ihren charakteristischen Daten nebeneinandergestellt. Das weiss jeder zu schätzen, der in den verschiedenen, übrigens meist recht informativen Herstellerkatalogen nach den

benötigten Werten gesucht hat und Vergleiche zwischen verschiedenen Produkten anstellen wollte.

Das Geotextilhandbuch kann beim Verlag Vogt-Schild AG in Solothurn, welcher auch die Gestaltung und den Druck besorgte, bezogen werden.

Dr. Markus Caprez

Taschenbuch für die Textil-Industrie 1986

Der Aufsatzteil beginnt – wie üblich – mit dem aktuellen Bericht über die Lage der Textilindustrie im Jahr 1985. Daran anschliessend ermöglicht die neue Ausgabe des Taschenbuches dem Textilfachmann anhand zahlreicher Fachaufsätze wiederum einen Einblick in die Weiterentwicklungen der elektronischen Fertigungssteuerung und Prozessoptimierung, sowohl in den Bereichen der Spinnerei, Weberei und Maschentechnik, wie in der Färberei, wobei auch die Farbmetrik Berücksichtigung findet. Bei all den Beiträgen wurde wiederum auf einen ausgesprochenen Praxisbezug der Darstellung Wert gelegt.

Neben der umfangreichen Chemiefaserübersicht im Tabellenteil wird vor allem auf den Fachrechenteil verwiesen, der bisher das besondere Interesse der Leser gefunden hat. Er wurde deshalb in der vorliegenden Ausgabe mit weiteren Fachrechenbeispielen aus der Spinnerei und Strickerei weiter ergänzt.

Ausserdem gibt der Tabellenteil über die wichtigsten Daten und Entwicklungen der Textilwirtschaft des In- und Auslandes Auskunft. Besonders erfreulich ist, dass im Kapitel «Textilprüfung» Frau Prof. Stratmann in dieser Ausgabe mit einer Artikelserie über Möglichkeiten der Erkennung aktueller Chemiefaserstoffe und ihrer Modifikationen beginnt, die in den folgenden TBT-Ausgaben systematisch fortgesetzt wird.

Ein weiterer Schwerpunkt der TBT-Ausgabe 1986 sind Artikel und Informationen zum vieldiskutierten Komplex der textilen Berufsaus- und -weiterbildung, ein Thema, das den Ausbilder im Betrieb ebenso interessiert wie den Lehrer, Berufsberater und Schüler.

Schliesslich enthält das Taschenbuch neben dem Bezugsquellennachweis und dem Anzeigenteil auch wieder das Verzeichnis der textilen Fach- und Wirtschaftsorganisationen sowie der textilen Ausbildungsstätten.

Die vorliegende Ausgabe wird sicherlich nicht nur bei seinem bisherigen Abnehmerkreis, sondern auch bei neuen Lesern Interesse finden.

Herausgeber: Dr. Walter Loy, Münchberg
X/490 Seiten mit zahlreichen Abbildungen, Tabellen und Tafeln, Format 10,5 × 15,5 cm, strapazierfähiger Plastikeinband, DM 44.–
Fachverlag Schiele & Schön GmbH, Berlin 1986

Wz.

SVT **Schweizerische Vereinigung von Textilfachleuten**

SVT-Studienreise nach Brasilien

Mit diesem Reisebericht versuche ich meine Eindrücke über dieses grosse Erlebnis gekürzt zu schildern. Meine 40 Mitreisenden mögen mir verzeihen, wenn ich etwas vergessen habe, etwas als zu wenig wichtig betrachtet habe oder etwas zu stark umschreibe. Der Bericht kann nur meine Empfindungen schildern, die ich per Tonband aufgenommen habe und in meinen Notizen Niederschlag gefunden haben oder sonstwie im Gedächtnis haften geblieben sind.

Am Freitag, 8. November 1985, um 20.30 Uhr, treffen wir uns im Flughafen Zürich an der By-By-Bar. Zum ersten Mal können wir die Annehmlichkeiten einer Gruppenreise ersehen. Unsere Koffer werden nämlich auf einen Wagen geladen und für sämtliche 3 Wochen müssen wir nie mehr unsere schweren Gepäckstücke schleppen. Der Check-in geht immer über das Flughafen-Personal, wir sehen also unser Gepäck erst wieder in Brasilien vor der Hoteltüre. Meine ersten Interviews, vor dem Abflug in Zürich aufgenommen, zeigen das Bild einer fröhlichen, erwartungsfrohen Reisegesellschaft. Jedermann freut sich auf die kommenden Erlebnisse. Der Hauptorganisator, Xaver Brügger, strahlt ganz ausserordentlich. Der Flug über Madrid nach Rio verläuft reibungslos. Wir sind über die freundliche und sehr grosszügige Bedienung der VARIG hoch erfreut. In Rio ist die Passkontrolle sehr genau. Danach fliegen wir weiter nach Bahia Salvador. Im Hotel werden wir mit einer einheimischen Musik freundlich empfangen. Die 14-stündige Reise haben alle gut überstanden. Zum Ausruhen bleibt uns aber keine Zeit. Wir besichtigen die Altstadt von Salvador, welche in gewissen Quartieren grosse Zerfallserscheinungen zeigt. Das Wetter meint es nicht so gut mit uns, schon im Anflug werden wir arg geschüttelt, was sich in den nächsten Tagen noch ein paar Mal wiederholen sollte. Noch am gleichen Abend geniessen wir eine fantastische Macumba-Show, welche wir aber gar nicht so geniessen können, weil wir nun teilweise doch etwas abgekämpft sind. Erst die nächsten Wochen in Brasilien werden uns dann zeigen, dass diese Macumba-Show etwas vom Besten gewesen ist, was uns in dieser Richtung vorgesetzt wurde.

Infolge des unfreundlichen Wetters und des hohen Seegangs können wir am folgenden Morgen die vorgesehene Schiffahrt nicht durchführen, besuchen aber ein sehr schönes Fischerdorf. Am Nachmittag geht es dann (das Wetter hat sich inzwischen gebessert) an den Strand. Hier in Bahia ist die Bevölkerung vorwiegend schwarz und sitzt über das Wochenende am Strand. Man glaubt sich um Jahrhunderte zurückversetzt, der Tourismus hat hier noch keine Wunden geschlagen. Trotz hohem Wellengang wagen sich einige Unverdrossene ins Meer und bezahlen dies mit Schürfungen und Wunden an Armen und Beinen. Immerhin, der Spass hat sich trotzdem gelohnt. An diesem Sonntag lernen wir Brasilien auch aus kulinarischer Sicht kennen. In einem Fleischspezialitäten-Restaurant werden wir am Mittag mit den feinsten